

Nazif und der silberne Bär

Vom kurzen Ruhm eines armen Rom

Von Zoran Solomun

Sendung: Mittwoch, 12. Februar 2020

Redaktion: Wolfram Wessels

Regie: Zoran Solomun

Produktion: SWR 2018

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

O-Ton Susanne Bier:

The silver bear for the best actor goes to: Nazif Mujić from „An Episode in a Life of an Iron Picker“! By Danis Tanović.

Musik

O-Ton Moderatorin: Congratulations! Please welcome on stage: Nazif Mujić!

Musik Applaus

Ansage:

Nazif und der silberne Bär
Vom kurzen Ruhm eines armen Rom
Ein Feature von: Zoran Solomun

Atmo: Autotür fällt sehr laut zu

O-Ton Nazif Mujić:

Sprecher 1: Nazif: Hallo Freund!

O-Ton Blechschmied:

Sprecher 4: Hallo, Wie geht's?

O-Ton Nazif Mujić:

Sprecher 1: Hast du was für mich?

O-Ton Blechschmied:

Sprecher 4: Ja, ich bewahre immer was für dich auf.

Atmo: Nazif hustet / Geräusche vom Aufladen von Metall

O-Ton Blechschmied:

Sprecher 4: Es kamen schon andere Leute. Aber, lieber Nazif, ich habe es dir versprochen.

O-Ton Nazif Mujić:

Sprecher1: Hiervon lebe ich, mein Freund, von diesem Abfall.

O-Ton Blechschmied:

Sprecher 4: Und kommt was zusammen?

O-Ton Nazif Mujić:

Sprecher1: Ich kann nicht sagen, dass es nichts gibt, es gibt schon was. Es gibt gute Menschen, weißt du. Die den Abfall nur für mich aufbewahren.

Die meisten davon sind Blechschmiede und Automechaniker.

O-Ton Blechschmied:

Sprecher 4: Kriegst du denn was von diesem Film ab, Prozente?

O-Ton Nazif Mujić:

Sprecher 1: Glaub mir, ich kriege gar nichts, ich schwöre auf meine Kinder...

O-Ton Blechschmied:

Sprecher 4: Was hast du überhaupt von dem Film?

O-Ton Nazif Mujić:

Sprecher 1: Gar nichts.

O-Ton Blechschmied:

Sprecher 4: Nur diesen Bären?

O-Ton Nazif Mujić:

Sprecher 1: Nur den Bären. Sie haben mir alles Mögliche versprochen, auch der Bürgermeister von Tuzla und andere, dass ich eine Wohnung kriege und Arbeit. Aber das war nur Propaganda. Nazif hat nichts gekriegt.

Atmo: Laute Geräusche, Altmetall wird ins Auto geladen

O-Ton Blechschmied:

Sprecher 4: Was ist mit dem Preis? Hab gehört, du hast ihn...

O-Ton Nazif Mujić:

Sprecher 1: Verkauft? Hab ich.

O-Ton Blechschmied:

Sprecher 4: Warum denn?

O-Ton Nazif Mujić:

Sprecher 1: Ich musste ihn verkaufen, mein Freund, glaub mir, der Winter war hart, der November kam, dann der Dezember und ich hatte nicht einmal ein Kilo Mehl im Haus.

O-Ton Blechschmied:

Sprecher 4: Was?

O-Ton Nazif Mujić:

Sprecher1: Wirklich, ich schwöre.

Atmo: Laute Geräusche, Altmetall wird ins Auto geladen

O-Ton Nazif Mujić:

Sprecher 1: Ich heiße Nazif Mujić. Ich bin hier geboren, im Ort Svatovac, am 10. 11. 1970. Ich gehe von Haus zu Haus und frage nach altem Eisen. 99% der Leute hier kennen mich. Mechaniker geben mir ihre Reste. Ich verkaufe sie dann weiter.

Atmo: Romadorf, Radio Musik in der Ferne

O-Ton Nazif Mujić:

Sprecher 1: Was den Ort angeht, hier leben nur Roma.

Fast alle sind miteinander verwandt. Es gibt keine Muslime, keine Kroaten, keine Serben in unserem Dorf. Ich sage nur eins: wegen unserer Kinder, wegen unseres Dorfes, wegen des ganzen Bosnien und Herzegowina – bloß das es nicht wieder zum Krieg kommt!

O-Ton Senada Alimanović:

Sprecherin 1: Ich heiße Senada Alimanović. Geboren in Modriča. Das ist drüben, in der Serbischen Republik. Nazifs Schwester ist dort verheiratet worden, in meinem Dorf Modriča. Ich bin über seine Schwester in Kontakt gekommen mit ihm. Das erste Mal übers Telefon. Eines Tages kam er und ich ging mit ihm.

O-Ton Nazif Mujić:

Sprecher 1: Wir haben eine Straße, die von unserem Dorf zur Hauptstraße führt. Wir haben nur diese eine asphaltierte Straße. Nach Tuzla sind es 35 Kilometer. Das

nächste Dorf ist Poljice, viereinhalb Kilometer entfernt. Wir haben zweiundvierzig Häuser im Dorf und 264 Einwohner. Davon nur zwei alte, die Rente kriegen.

O-Ton Senada Alimanović:

Sprecherin1: Ich wusste nicht, wo er wohnt. Ich habe ihn gefragt – wo ist dein Haus? Er sagte, da hinten, hinter Poljice. Und alles war schön, bis wir dorthin kamen, wo die Straße sich teilt. Und was sehe ich: einen Wald. Ich denke: Mein Gott, wo nimmt der mich mit? Ehrlich gesagt hatte ich Angst. Ich war noch nie dort, kenne keinen. Erst als ich diese Häuser sah, beruhigte ich mich. Aber trotzdem dachte ich: Mein Gott, wo bin ich da bloß hingekommen!

O-Ton Nazif Mujić:

Sprecher 1: Von hier wo ich jetzt stehe bis zu meinem Haus sind 4 Kilometer. Ich bin hier angehalten, weil es hier ein Denkmal für die Gefallenen im Krieg '92–'95 gibt. Wir stehen gerade davor. Dort steht auch der Name meines Bruders. Sein Name und Nachname und das Datum, an dem er gefallen ist. Hier ist es: Mujic vom Vater Bajro Šemso, geboren 20.5.'64 und gefallen 23.9.'95. Ich habe einen Vorschlag an den Präsidenten der Serbischen Republik geschickt und den Präsidenten der bosnischen Föderation und an die Kroaten: Macht einen Korridor für alle Roma, der zu einem europäischen Land führt. Dass wir alle dort hingehen, in ein anderes Land, sollen sie ein sauberes Bosnien haben, ohne einen einzigen Roma, sollen sie all unser Land nehmen und alles, was wir besitzen. Und dann können sie sich so viel bekriegen, wie sie wollen, bis ans Lebensende.

Atmo: Radiomusik aus dem Haus

O-Ton Nazif Mujić:

Sprecher 1: Kasim, wo warst du heute?

O-Ton Kasim Mujić:

Sprecher 2: Ich war in der Stadt, gab nichts.

O-Ton Nazif Mujić:

Sprecher 1: Nichts?

O-Ton Kasim Mujić:

Sprecher 2: Nicht mal eine Mark!

O-Ton Nazif Mujić:

Sprecher 1: Lieber Gott, nicht mal 'ne Mark?

O-Ton Kasim Mujić:

Sprecher 2: Bin umsonst hin.

O-Ton Nazif Mujić:

Sprecher 1: Und wo war deine Frau?

O-Ton Kasim Mujić:

Sprecher 2: Im Dorf.

O-Ton Nazif Mujić:

Sprecher 1: Betteln?

O-Ton Kasim Mujić:

Sprecher 2: Hat Bohnen gekriegt, ein paar Kartoffeln. Ein bisschen Fleisch und Zwiebeln.

O-Ton Nazif Mujić:

Sprecher 1: Was sollst du machen, man muss leben!

O-Ton Senada Alimanović:

Sprecherin 1: Gestern war ich auch betteln, na und?!

O-Ton Nazif Mujić:

Sprecher 1: Wenn Gott allen Reichtum gegeben hätte, alle Politiker wären und alles hätten im Leben, dann wäre es nicht interessant.

O-Ton Kasim Mujić:

Sprecher 2: Ich bin Kasim Mujić, Nazifs Bruder.

Wir haben im selben Film gespielt. Wir sind in ganz Europa bekannt. Ich lebe mit ihm im selben Haus. Ich habe zwei Kinder. Mein Älterer hat geheiratet, meine Schwiegertochter ist schwanger. Ich arbeite nirgends. Ich sammle und verkaufe altes Eisen. In Poljice und Lukavac wissen das alle. Seit '84 bin ich Arbeitslos gemeldet.

O-Ton Senada Alimanović:

Sprecherin 1: Wir sind alles arme Leute. Keiner hat mehr und keiner hat weniger. Wir sind alle gleich. Ich kann nur für mich sprechen: ich hab wenig Kontakt mit den Nachbarn. Mit Menschen ist es schwierig. Die Leute sind nicht mehr wie früher, haben wenig Achtung und Liebe. Die Verhältnisse sind nicht gut. Keiner besucht sich in dieser Straße. Ich weiß nicht, was das ist. Was für 'ne Zeit gekommen ist. Das ist nicht nur bei uns so.

O-Ton Kasim Mujić:

Sprecher 2: Die Leute geben kein Eisen mehr. „Wir haben keins!“ – sagen sie.

O-Ton Nazif Mujić:

Sprecher 1: Suljo, wie geht's dir?

O-Ton Suljo Mujić:

Sprecher 3: Es ist ein Kampf. Was kannst'e machen.

O-Ton Nazif Mujić:

Sprecher 1: Wo warst du?

O-Ton Suljo Mujić:

Sprecher 3: Hab altes Eisen gesammelt.

Dreißig Mark hab ich verdient.

O-Ton Nazif Mujić:

Sprecher 1: Wo?

O-Ton Suljo Mujić:

Sprecher 3: Ich war in der Serbischen Republik. Ist weit weg, aber was soll's, ich muss. Bei uns gibt's nichts mehr, alles schon eingesammelt. Ich hab dort auch auf Müllkippen gegraben.

O-Ton Nazif Mujić:

Sprecher 1: Die Zeiten sind schlecht. Früher – da bist du einfach durch die Stadt mit dem Wagen und der war sofort voll.

O-Ton Suljo Mujić:

Sprecher 3: Ich bin Suljo Mujić, der Bruder von Nazif Mujić. Ich habe im Krieg gekämpft, 30 Monate war ich an der Front. Ich kriege nichts vom Staat. Ich bin schon 25 Jahre arbeitslos gemeldet. Das ist so mit allen Roma hier in Bosnien. Wir haben keine Rechte, wenn man es mit anderen Völkern vergleicht. Wir gelten zwar als nationale Minderheit, aber in Wirklichkeit haben wir überhaupt keine Rechte. Man kann nichts erreichen, weder auf dem Arbeitsamt, noch beim Arzt, zum Beispiel.

Atmo: Musik Ende, Kinder spielen

O-Ton Suljo Mujić:

Sprecher 3: Schauen Sie nur, was meinem Bruder Nazif und seiner Frau passiert ist. Senada hat damals das Kind verloren und hätte selbst sterben können, nur weil sie keine Krankenversicherung hat.

Atmo: Musik aus dem Haus - Anfang

O-Ton Senada Alimanović:

Sprecherin 1: Ich war schwanger. Nazif war weg, ich war zu Hause. Ich hatte irgendwas zu tun, hab das Haus gestrichen. Abends bekam ich Bauchschmerzen. Ich dachte – es geht schon vorbei.

O-Ton Nazif Mujić:

Sprecher 1: Ich kam nach Hause um sechs, halb sieben. Senada hat sich in eine Decke eingewickelt. Sie sagt: „mir tut es im Bauch weh.“ - „Was tut dir weh?“ – „Ich weiß nicht, hab angefangen zu bluten.“ Ich bin in die Küche, hab Kaffee gemacht. Sie steht überhaupt nicht auf. Wir tranken Kaffee und ich sage: Lass uns zum Arzt gehen. Wir müssen wissen, was das ist. Sagt sie: „lass uns morgen früh hin, wenn's nicht besser ist.“ Gut. Am nächsten Morgen starte ich das Auto. Ich hatte damals einen Kadett. Habe die Kinder und Senada angezogen und ab ins Krankenhaus.

O-Ton Senada Alimanović:

Sprecherin 1: Sie haben mich untersucht und dann sagte die Ärztin: Katastrophe! Sie gaben mir eine Überweisung in ein anderes Krankenhaus. Ich habe keine Krankenversicherung, aber ich sagte – wir müssen es versuchen. Wir kamen in diesem anderen Krankenhaus an und ich wurde wieder untersucht. Der Arzt sagte: „für dich ist es kritisch und das Baby ist tot.“ Die Ärztin rief den Direktor an. Und ich höre wie er sagte: Wenn sie Geld hat, soll sie bezahlen und wir werden sie operieren.

O-Ton Nazif Mujić:

Sprecher 1: Da sagt diese Ärztin: „Herr Direktor, das Baby ist tot und noch im Bauch.“ Sagt er: „Hat sie eine Krankenversicherung?“ Sagt diese Ärztin: „Nein, sie hat nur einen Ausweis.“ Sagt der Direktor: „Gib ihnen die Bankverbindung, sie sollen zahlen und dann machen wir, was nötig ist.“ Ich frage – „Kann dieser Eingriff gemacht werden, und wir zahlen später?“ – „Nein, sagt er, nur so, wie ich gesagt habe.“

O-Ton Senada Alimanović:

Sprecherin 1: Wenn ich eine Million gehabt hätte, ich hätte alles dafür gegeben. Sagt die Ärztin: „Komm am Abend wieder, nach dem Schichtwechsel und versuch es nochmal.“ Am Abend hatten wir nicht einmal mehr Geld für Benzin. Wir mussten uns Geld leihen. Manche geben dir was, manche nicht.

O-Ton Nazif Mujić:

Sprecher 1: Am Abend waren wir gegen acht, halb neun dort. Wieder dieselbe Prozedur. Zuerst die Überweisung und dann in diese andere Klinik. Und dort war

wieder derselbe Direktor. Er sagt: „Sie war doch heute früh da“. Fragt mich: „Hast du das Geld eingezahlt? 980 Mark.“ Das sind ungefähr 500 Euro. Sag ich – „Nein. Woher soll ich so viel Geld haben?“

O-Ton Senada Alimanović:

Sprecherin 1: Dasselbe Spiel. Sie wollten mich nicht einweisen. Sie sagten – „komm morgen früh wieder“. Ich ging am nächsten Morgen wieder hin. Da hat mich keiner mehr angeguckt. Ich habe in diesem Zustand zwölf Tage verbracht. Meine Mutter rief an aus Modriča, und sagte: „Ich kann dir nicht mit Geld helfen, aber ich dachte, wir können die Versicherungskarte von meiner Schwiegertochter nehmen und du probierst es damit.“

O-Ton Nazif Mujić:

Sprecher 1: Wir sind um acht Uhr morgens in Modriča angekommen. Sind um sechs los. Ich hatte 110 Mark in der Tasche. Das sind 55 Euro. Ich habe Benzin nachgefüllt für zwanzig Mark und hatte noch 90 über.

O-Ton Senada Alimanović:

Sprecherin 1: Als sie mich dort untersucht hatten, riefen sie sofort den Krankenwagen, um mich nach Doboj ins Krankenhaus zu fahren.

O-Ton Nazif Mujić:

Sprecher 1: Als ich in Doboj ankomme, war sie schon in der Klinik. Sie fragen mich: „Bist du Nazif?“ Ich sage: „Der bin ich.“ Sie sagen: „Wo ist ihr Ausweis“, ich sage: „Haben wir nicht mitgenommen, aber hier ist ihre Krankenversicherung.“ Sagen sie: „Gib die Versicherungskarte her.“ Ich gebe die Karte von der Schwiegertochter.

O-Ton Senada Alimanović:

Sprecherin 1: Ich weiss nicht einmal genau, was sie gemacht haben. Ich bin ihnen aber heute noch dankbar, den Ärzten aus Doboj. Wäre ich bei den Ärzten hier geblieben, wäre schon lange Gras über mich gewachsen.

O-Ton Nazif Mujić:

Sprecher 1: Um vier Uhr kommen die Ärztin und der Arzt raus. Er sagt: „Lieber Nazif!“ Ich sage: „Was ist?“ Sagt er: „Wenn du eine halbe Stunde später gekommen wärst, wäre sie an einer Blutvergiftung gestorben.“ Es vergingen zwei-drei Tage, bis alles besser wurde. Ich hatte noch Eisen rumliegen, habe es für 44 Mark verkauft. Ich nahm das Geld und ging nach Tuzla. In Tuzla habe ich Freunde getroffen und alles erzählt. Sie haben gesagt: alles ist gut gegangen, aber was, wenn es schlecht gelaufen wäre? Wir schreiben etwas für die Zeitung! Wir haben diesen Text an Journalisten geschickt. Am nächsten Morgen kommt einer zu uns nach Hause und fragt: „Bist du Mujić, Nazif?“ Ich sage: „Der bin ich.“ Er ruft seine Redaktion an in Sarajevo. Sie sagen: „sofort, in dieser Sekunde, sollst du was schreiben und uns schicken!“ Am nächsten Morgen kamen fünfzehn Journalisten von fünfzehn Fernseh-Sendern. Am dritten Tag stehen zwei Autos auf der Straße. Ich denke – wieder Journalisten. Steigt der berühmte Regisseur Danis Tanović aus dem Auto, aber ich kannte ihn nicht. Fragt er: „Wo ist dieser Mujić Nazif?“ Sagen die Nachbarn: „da steht er vor dir.“ Frage ich: „Und wer bist du, mein Freund?“ Alle lachen – „Erkennst du diesen Mann nicht?“ Warum soll ich ihn kennen? Sagt er: „Ich bin Danis Tanović.“

Können wir ins Haus gehen?“ – „Ja“, sag ich. „Kommt herein. Bujrum - Bitte.“ „Was denkst du darüber, dass wir einen kleinen Film drehen über dich und deine Frau?“ „Was für ein Film, spinnst du?“ – sag ich.

O-Ton Senada Alimanović:

Sprecherin 1: Ich hab zu meinem Mann gesagt – Was für ein Schwachsinn. Ich habe vorher noch nie einen Film gedreht.

O-Ton Nazif Mujić:

Sprecher 1: Am nächsten Abend kommt er alleine. Nur er. Der berühmte Regisseur. Ich und Senada schauen gerade eine Serie im Fernsehen und die Kinder schlafen. Sagt er – hast Du mal zehn Minuten. Ich mache die Verträge für dich und für Senada für diesen Film, ein Film über euch, über eure Geschichte. Senada und ich gucken uns an – wir wissen nicht, was das ist, einen Film drehen, was er damit meint. Dann haben wir ihn nach Geld gefragt. Zahlt man was dafür, lohnt es sich für uns? Er sagt: „Ich bringe euch den Vertrag morgen früh, ihr werdet bezahlt – du 50 Euro am Tag und Senada 50 Euro am Tag.“ Und jetzt überleg mal – was bedeuten 100 Euro am Tag für uns in Bosnien und Herzegowina. Wir arbeiten manchmal den ganzen Tag mit Metall für 20 Mark! Zehn Euro! Da sage ich: „OK, wir sind einverstanden.“ Nach drei Tagen fingen sie an zu drehen. Nach nur drei Tagen.

O-Ton Senada Alimanović:

Sprecherin1: Ich wusste was zu tun ist, denn es war meine Geschichte.

O-Ton Nazif Mujić:

Sprecher 1: Das einzige, was er uns erklärt hat, war, dass wir nicht in die Kamera gucken sollen.

O-Ton Senada Alimanović:

Sprecherin 1: Ich habe nachgespielt, was mir wirklich passiert ist. Ich kann nicht schauspielern. Das könnte ich nie. Hab das auch nicht gelernt. Einmal haben sie verlangt, dass ich etwas nachspiele, was nicht im wahren Leben passiert ist. Wollte ich nicht. Und wenn sie noch so viel zahlen, ich würde das nicht machen.

O-Ton Nazif Mujić:

Sprecher 1: Es gab kein richtiges Drehbuch für die Schauspieler. Nichts Ausgedachtes – wie sonst in Filmen.

Atmo Filmausschnitt: Säge- und Axtgeräusche

O-Ton Nazif Mujić (Film)

Sprecher 1: Senada, komm und nimm das Holz!

O-Ton Nazif Mujić:

Sprecher 1: GESTRICHEN.

Atmo Filmausschnitt: Das Aufschlagen von Äxten auf Metall

O-Ton Nazif Mujić:

Sprecher 1: Wir hatten alles dabei an Werkzeug, aber der Regisseur wollte, dass wir das Auto mit den Händen zerlegen, also mit Äxten. Er hat das noch nie gesehen, dass man Metall mit Äxten zerkleinern kann.

O-Ton Kasim Mujić:

Sprecher 2: Nazif hat zum Regisseur gesagt – weißt du, ich hab einen Bruder, der dabei war, als alles passiert ist, auch als wir das Auto anschieben mussten oder das alte Auto zerlegen mussten, um es zum Schrott zu fahren und zu verkaufen. Ich habe mich selbst gespielt und zwar so, wie alles passiert war.

O-Ton Nazif Mujić:

Sprecher 1: Der Regisseur Danis hat gesagt: ich gebe dir 50 Euro, wenn ich die Windschutzscheibe kaputtschlagen darf! Ich scherze mit ihm, sage: gut, aber für hundert! Ich war dann doch mit fünfzig einverstanden. Er hat die Axt genommen und die Windschutzscheibe kaputtgeschlagen und war total zufrieden.

O-Ton Kasim Mujić:

Sprecher 2: Der Regisseur war mir gegenüber gut.

O-Ton Senada Alimanović:

Sprecherin 1: Er war gut, solange er hier war.

O-Ton Kasim Mujić:

Sprecher 2: Der Regisseur hat zu mir gesagt: alle Achtung, mit dir habe ich wirklich gar keine Probleme, wegen dir muss ich nichts wiederholen. Du arbeitest sehr professionell. Dieser Film ist auch im Internet. Du tippst einfach „Schrottsammler, Film, Danis Tanović“ ein.

O-Ton Senada Alimanović (Film):

Sprecherin 1: Nazif! Nazif!

O-Ton Nazif Mujić (Film):

Sprecher 1: Ja?

O-Ton Ärztin (Film):

Sprecherin 5: Da Ihre Ehefrau keine Krankenversicherung hat, müssen sie 980 Mark bezahlen. Damit die Operation stattfindet. Wir haben die Blutung gestoppt. Sie müssen das Geld einzahlen, hier ist die Rechnung.

O-Ton Nazif Mujić (Film):

Sprecher 1: Woher soll ich bitte so viel Geld haben?

O-Ton Ärztin (Film):

Sprecherin 5: Ich weiß es nicht.

O-Ton Nazif Mujić (Film):

Sprecher 1: Haben sie Erbarmen, wegen der Kinder!

O-Ton Ärztin (Film):

Sprecherin 5: Ich bitte Sie! Wenn Sie wollen, dass ihre Frau operiert wird, dann zahlen sie – hier ist die Rechnung.

O-Ton Nazif Mujić:

Sprecher 1: 99 % der Geschichte im Film ist aus meinem Kopf. Das kann keiner leugnen. Zu 99 % ist das meine Geschichte. Das heißt: aus meinem Kopf, nicht aus seinem.

O-Ton Arzt 1 (Film):

Sprecher 2: Haben sie das Geld eingezahlt?

O-Ton Nazif Mujić (Film):

Sprecher 1: Hab ich nicht, Herr Doktor, woher soll ich 980 Mark haben!

O-Ton Arzt 1 (Film):

Sprecher 2: Ich kann ihnen nicht helfen. Der Direktor hat befohlen, dass es keine Operation gibt ohne die Einzahlung.

O-Ton Nazif Mujić:

Sprecher 1: Die schwierigste Szene war die Szene mit dem Abhang am Eingang zum Dorf. Ich habe zuerst altes Metall heruntergeworfen in dieses Loch. Dann bin ich runter gegangen, damit sie filmen, wie ich das Metall finde und hochbringe. Aus einem 250 Meter tiefen Loch. Das war früher einmal die Müllhalde gewesen. Das war wirklich anstrengend. Mein Ziel war, dass er mich nicht zurückschickt, um das nochmal zu filmen. Dass es 99 % Bombe wird. Und so war es! Dann hat der Regisseur gesagt: „Es reicht für heute!“

Filmausschnitt – Steinbruch

O-Ton Nazif Mujić:

Sprecher 1: Danis Tanović hat in den 24 Drehtagen nicht einmal Alkohol getrunken. Ich hab ihn nicht Bier, nicht Wein trinken sehen, nichts. Er hat sich auch beschwert, dass wir Schweinefleisch essen. Er selbst hat Schweinefleisch gemieden.

O-Ton Senada Alimanović:

Sprecherin 1: Ich habe Pita für ihn gemacht.

O-Ton Nazif Mujić:

Sprecher 1: Senada hat Pita für ihn gemacht.

O-Ton Senada Alimanović:

Sprecherin 1: Mit Käse.

O-Ton Nazif Mujić:

Sprecher 1: Nicht nur mit Käse. Die Pita mit Käse hat ihm am besten gefallen. Senada hat auch andere Pita für ihn gemacht, zum Beispiel mit Kartoffeln. Verschiedene Pitas. Er war da überhaupt nicht gehemmt. Sondern hat uns noch vorgeworfen, dass wir Schweinefleisch essen. Ich hab ihm gesagt: Weißt du was, ich esse, was ich will. Iss du, was du willst, und ich esse, was ich will. Und Schluss. Ich bin nicht 99% sicher, ob er gläubig ist. Wenn ja – gut, jeder hat ein Recht auf seine Meinung.

O-Ton Arzt 2 (Film):

Sprecher2: Guten Tag!

O-Ton Nazif Mujić (Film):

Sprecher 1: Guten Tag!

O-Ton Arzt 2 (Film):

Sprecher 2: Sind Sie der Ehemann?

O-Ton Nazif Mujić (Film):

Sprecher 1: Der bin ich!

O-Ton Arzt 2 (Film):

Sprecher 2: Warum haben Sie so lange gewartet?

O-Ton Nazif Mujić (Film):

Sprecher 1: Wir hatten kein Auto, um her zu fahren.

O-Ton Arzt 2 (Film):

Sprecher 2: Die Operation ist geglückt. Alles ist in Ordnung, es gibt keine Probleme. Wenn ihr ein paar Stunden später gekommen wärt, wäre es schlecht ausgegangen.

O-Ton Nazif Mujić (Film):

Sprecher 1: Danke Herr Doktor.

O-Ton Senada Alimanović:

Sprecherin 1: Ich wurde noch während der Dreharbeiten wieder schwanger. Das habe ich einmal erwähnt und der Regisseur hat gefragt: „Wie wird das Baby heißen?“ Da habe ich gesagt: „Ich gebe ihm deinen Namen. Wenn es ein Mädchen wird, dann soll es Danisa heißen, und wenn es ein Junge wird Danis.“ Das hat er mir nicht geglaubt. Ich halte aber mein Wort. Als ein paar Monate nach dem Film das Baby kam, gab ich ihm den Namen Danis. Eines Tages, Nazif war einkaufen, rufen sie uns an und sagen, dass wir zum Filmfestival nach Berlin eingeladen sind. Es war im Laden, Nazif, oder?

O-Ton Nazif Mujić:

Sprecher 1: Ja sie haben im Namen von Danis Tanović angerufen.

O-Ton Senada Alimanović:

Sprecherin 1: Sie haben gesagt, dass wir zu diesem Festival fahren sollen. Nazif hat sich einen Anzug gekauft, ich hab mir eine Frisur gemacht. Sie haben mir ein Kleid gekauft.

O-Ton Nazif Mujić:

Sprecher 1: Sie haben uns das mitgeteilt am 12. Februar 2013.

O-Ton Senada Alimanović:

Sprecherin 1: Aus Berlin haben sie uns gesagt, dass ich nur den kleinen Danis mitnehmen kann.

O-Ton Nazif Mujić:

Sprecher 1: Die Produzentin von Danis Tanović hat gesagt, dass sie einen Jeep schickt für uns.

O-Ton Senada Alimanović:

Sprecherin 1: Danis war noch ein Baby. Ich musste ihn mitnehmen. Ich muss schon zugeben, dass ich Angst hatte. Wir haben nie zuvor in einem Flugzeug gesessen. Und noch ein kleines Kind dabei! Wir hatten Angst. Dann aber, als das Flugzeug hochstieg, hoch über die Wolken, da war die Angst weg. Das war schön.

O-Ton Nazif Mujić:

Sprecher 1: Wir haben unseren Film das erste Mal in Berlin gesehen. Auf dem Festival. 2013. Das erste Mal - und gefilmt wurde er schon 2011. Wir haben nicht wirklich gedacht, dass wir ihn jemals sehen werden.

Atmo: Musik Berlinale

O-Ton Senada Alimanović:

Sprecherin 1: Sie haben ein Auto geschickt für uns. Haben so eine Tagesmutter gefunden, die sich um unser Kind kümmert. So haben sie uns zu diesem Festival gefahren. Als wir aus dem Auto raus sind: was für eine Überraschung! Wir waren noch nie auf einem Festival gewesen, wussten nicht, was das ist. Vor uns eine Menschenmasse, Kameras, Fotoapparate. Wir wussten nicht, wo wir sind. Es war schön, aber wir waren total verloren. Es war trotzdem sehr schön.

Atmo: Applaus

O-Ton Nazif Mujić:

Sprecher 1: Wir haben uns an den Händen gehalten, den Film geguckt und geweint. Die Tränen flossen nur so. Wir haben gesehen, was wir alles durchmachen mussten, wir haben uns selbst gesehen.

O-Ton Senada Alimanović:

Sprecherin 1: Als der Film zu Ende war, ging es zu so einem Millionen-Essen. Nur für Schauspieler. Ich konnte nicht einmal mein Kind mitnehmen, die Tagesmutter passte auf ihn auf. Und dieses Millionen-Essen – ich blieb tothungrig danach. Sie haben uns so einen kleinen Fisch gegeben, jemand meinte, er koste 800 Euro. Ich hab gesagt: „Danke, ich bin hungrig“, und zu Nazif sage ich: „Ich gehe ins Hotel.“ Er hat versucht mich aufzuhalten, aber ich wollte nicht. Sie haben mir ein Auto gerufen und ich bin ins Hotel, zu meinem Kind. Es schien so, als hätte jemand Bescheid gesagt, dass ich hungrig bin – sie brachten mir Abendessen ins Zimmer. Ich setze mich hin und esse. Alles in Ordnung. Da kommt Nazif, um zu sehen, wie es mir geht, und fängt an, mein Abendessen zu essen. Sag ich zu ihm: Fick dich und dein Millionen-Essen! Es gab nicht mal Brot auf dem Tisch! Dann ist er wieder gegangen und blieb dort bis drei–vier Uhr morgens mit diesen Schauspielern.

O-Ton Nazif Mujić:

Sprecher 1: Das waren insgesamt nur zwei Tage, dass wir Gäste waren auf dem Festival, der kleine Danis, Senada und ich. Dann sind wir zusammen zurück.

O-Ton Senada Alimanović:

Sprecherin 1: Wir sind gerade mal zwei Tagen zu Hause, und da rufen sie wieder bei Nazif an!

O-Ton Nazif Mujić:

Sprecher 1: An diesem Morgen haben wir mit Senada und ihren Eltern erst mal einen Kaffee getrunken. Dann hat sie mich in den Laden geschickt. Frühstück kaufen.

Damals hatte ich ein Auto, einen Kadett. Dann klingelt mein Handy. Es ist einer vom Filmteam, sagt: „Ich bin im Taxi, bei dir in der Nähe, mach dich schnell fertig, nimm den Anzug, wir müssen um halb vier den Flug nehmen nach Berlin.“ - „Was redest du da?“ Ich gehe nach Hause, erzähle das Senada. Sie sagt – was glaubst du denn, jemand treibt Spaß mit dir, wir sind doch gerade aus Berlin zurück. Sag ich: „pack du meine Sachen, was weiß ich!“ Dann haben wir noch einen Kaffee gemacht und noch nicht mal ausgetrunken und die waren schon da. Hupen vor dem Haus. Ich tue die Zigaretten in die Tasche und los!

O-Ton Senada Alimanović:

Sprecherin 1: Wenn Nazif weg ist, bin ich ungern alleine mit den Kindern. Ich hab Angst. So war Nazifs Bruder Kasim bei mir, der über uns wohnt, im selben Haus. Wir haben die Übertragung geguckt im Fernsehen. Und da kam der Moment, als sie seinen Namen aufriefen, als sie sagten, dass er diesen Preis bekommt. Wir haben geguckt, wie er aufsteht, schreit, wie er sich freut und eigentlich total verloren ist. Er wusste weder wo er ist noch was er macht.

Atmo: Preisverleihung:

O-Ton Berlinale Moderatorin:

Sprecherin 4: Als nächstes der Silberne Bär für den besten Darsteller!
Jury member, Danish director Susanne Bier!

O-Ton Susanne Bier:

The silver bear for the best actor goes to: Nazif Mujić from „An Episode in a Life of an Iron Picker“ By Danis Tanović.

Musik

O-Ton Moderatorin:

Congratulations! Please welcome on stage: Nazif Mujić!

Musik

O-Ton Nazif Mujić:

Sprecher 1: Ich hab mich an den Kopf gefasst. Um mich herum fangen sie an zu schreien, greifen nach mir. Ich halte mich am Kopf und denke: das kann nicht sein. Dann bin ich auf die Bühne und hab dieses Fräulein geküsst. Das war korrekt. Dann haben sie mir das Mikrofon gegeben, ich habe erstmal eine, zwei Sekunden geschwiegen.

Atmo: Preisverleihung:

O-Ton Nazif Mujić:

Sprecher 1: Das ist Leute wirklich das erste Mal für mich bei solchem Filmfestival beizuwohnen. Bei wem soll ich mich bedanken? Bei wem soll ich mich bedanken? Ich möchte natürlich meiner Frau und meinen Kindern danken! Ich möchte meinem besten Freund Danis Tanović danken der zu uns gekommen ist, um diesen Film zu

machen und seinem gesamten Team. Ich möchte auch alle anderen Regisseure hier grüßen und für den Preis, den ich bekommen hab möchte ich mich bei Ihnen herzlich bedanken!

Atmo: Applaus

Archiv: TV-Nachrichten TV Sarajevo:

O-Ton Nachrichtensprecherin:

Sprecherin 5: Guten Abend! Wir haben eine großartige Meldung von der 63. Berlinale. Der Film „Aus dem Leben eines Schrottsammlers“ des bosnisch-herzegowinischen Regisseurs Danis Tanović hat zwei Preise gewonnen. Nazif Mujić, der Hauptprotagonist im Film, erhielt den Silbernen Bären als bester Darsteller und der Film gewann den Großen Preis der Jury.

O-Ton Senada Alimanović:

Sprecherin1: Das war wirklich schön.

O-Ton Nazif Mujić:

Sprecher 1: Ich habe dich als allererstes erwähnt!

O-Ton Senada Alimanović:

Sprecherin1: Gut, die Geschichte hat ja auch mit mir begonnen. Wir haben gewettet: bekommt er einen Preis als Schauspieler oder ich als Schauspielerin.

O-Ton Nazif Mujić:

Sprecher 1: Ja, das ist wahr.

O-Ton Senada Alimanović:

Sprecherin 1: Er hat den Preis gekriegt. Mich hat das gefreut. Ich hab zu Gott gebetet, dass ich bloß keinen Preis kriege, wirklich. Da muss man umherfahren, wie soll ich das machen, mit kleinen Kindern! Deshalb war ich mehr dafür, dass er einen Preis bekommt.

O-Ton Kasim Mujić:

Sprecher 2: Das ganze Dorf war auf den Beinen. Das ganze Dorf! Den Fernseher haben wir rausgestellt. Und wir gucken, wie sie die Preise nacheinander übergeben, sie rufen auf, wer was gekriegt hat. Sie haben zwei Mal den Film „Der Schrottsammler“ aufgerufen, – Silberner Bär für den Regisseur Danis Tanović und Silberner Bär für den besten Schauspieler Mujić Nazif! Ich sage: Schaut Leute, das ist mein Bruder! Und ich habe auch was gespielt in dem Film.

Atmo: Preisverleihung:

O-Ton Moderatorin Berlinale:

Der Silberne Bär, der große Preis der Jury steht noch aus. Please welcome on stage actor and director Tim Robins!

O-Ton Tim Robins:

The silver Bear Jury Grand Prix goes to „An Episode in a Life of an Iron Picker! Danis Tanović!

O-Ton Moderatorin Berlinale:

Congratulations, Danis Tanović!

O-Ton Danis Tanović

Sprecher 3: Vielen Dank, vielen Dank an die Jury! Wir haben das wirklich nicht erwartet! Ich habe noch extra meine Frau angerufen, dass sie mir meinen Anzug noch wiederbringt. Das freut mich, wieder hier sein zu dürfen, vielen Dank an die Berlinale! Vielen Dank an meine kleine Crew und an die Familie. Manchmal können gute Dinge aus dem Zorn heraus entstehen und dieses Mal war dies so. Ich hoffe, dass ich wieder bei diesem Festival sein darf und vielleicht mit einem fröhlicheren Thema. Vielen Dank! Das werden wir feiern!

Atmo: Pressekonferenz:

O-Ton Moderatorin:

OK, lasst uns die Pressekonferenz mit den Gewinnern beginnen, die Glücklichen der Berlinale, der beste Schauspieler der Berlinale, Nazif Mujić! Glückwunsch!

O-Ton Lorange:

Sprecherin 5: Hallo, mein Name ist Marie Christine Lorange aus Montreal, Kanada, Glückwünsche! Die Situation der Roma in Europa ist herzerreißend, ich denke, Roma werden am meisten marginalisiert in Europa, was denkst du, sollte Europa wissen über die Roma, was wir offenbar ignorieren?

O-Ton Nazif Mujić (Pressekonferenz Archiv):

Sprecher 1: Als erstes möchte ich mich bei euch bedanken, dass ihr alle gekommen seid, so viele Medien und TV-Sender und insbesondere bei der Dame, die sich gerade persönlich vorgestellt hat. Was die Roma angeht in Bosnien und Herzegowina und auf der ganzen Welt, sie haben die Intelligenz und die Fähigkeiten wie alle anderen, es müssen nur diejenigen, die an der Macht sind, uns unterstützen. Das ist meine Meinung.

O-Ton Nazif Mujić:

Sprecher 1: Auf der Pressekonferenz habe ich gesagt, dass ich Roma bin. Ich bin ein Zigeuner. Ich schäme mich nicht dafür. Immer und überall hat Nazif Mujić laut gesagt, dass seine Nationalität Roma ist. In was unterscheide ich mich von anderen? Sehe ich anders aus? Essen andere besseres Essen als ich? Kochen die Frauen von Anderen besseres Essen als meine Frau? Ist sein Kind schöner als mein Kind? Oder ist sein Kind hässlich und meins schön? Alle Kinder sind gleich. Wir alle lieben unsere Kinder.

Dieses Leben ist für uns alle eine Herausforderung.

O-Ton Pressekonferenz:

O-Ton Moderatorin: Vielen Dank, Glückwünsche und viel Glück! Und jetzt der Gewinner des Silbernen Bären, des Großen Preis der Jury! Glückwünsche! Hier rechts gibt es eine Frage...

O-Ton Journalistin Dobrev:

Sprecherin 4: Julia Dobrev vom rumänischen Radio. Wie schwer war es, das ganze Geld für dieses ungewöhnliche Projekt zu kriegen?

O-Ton Danis Tanović:

Sprecher 3: Das ganze Geld? 17.000 Euro haben wir von der bosnischen Filmförderung gekriegt. Ich habe diesen Artikel über Nazif gelesen und war sehr wütend und nach ein paar Tagen meinte mein Produzent, lass uns das Geld beantragen und versuchen, das zu machen. Ich bin sehr glücklich für Nazif und seine Familie. Weil der Sinn dieses Films war, zu versuchen, ihr Leben zu verändern und ich hoffe wirklich, dass es sich jetzt verändert!

O-Ton Nazif Mujić:

Sprecher 1: Die Pressekonferenz war vorbei. Jetzt bringen sie mich in ein Studio, damit mich das Fernsehen filmt. Sagt der deutsche Journalist: das geht jetzt live und ganz Berlin schaut zu. Über 100.000 Menschen schauen zu. Die ganze Stadt. Dann haben sie uns solche gelben Bänder um die Hand gelegt. Nur mit diesen Bändern kam man an der Aufsicht vorbei und zum Empfang. Ich habe mich an einen großen Tisch gesetzt und ein Bier vom Fass bestellt. Dort waren Van Damme und Jackie Chan und der Boxer Klitschko. Sie habe ich kennengelernt. Angelina Jolie habe ich nicht kennengelernt. Und das wollte ich unbedingt. Ich wollte ihr mein Leben erzählen, mit allen Details, damit der zweite Teil des Films gedreht wird. Ich denke, sie hätte das 99% mitgemacht.

O-Ton TV Nachrichten, Al Jazeera Balkan:**O-Ton Nachrichtensprecher 2:**

Sprecher 4: Der beste Schauspieler der diesjährigen Berlinale ist in Sarajevo gelandet. Nazif Mujić, zusammen mit Leuten aus dem Filmteam, wurde er auf dem Flughafen empfangen, „Aus dem Leben eines Schrottsammlers“, der Film des bosnisch-herzegowinischen Regisseurs und Oscarpreisträgers Danis Tanović, hat auf dem Filmfestival in Berlin den Silbernen Bären gewonnen.

O-Ton Nazif Mujić:

Sprecher 1: Ich habe meinen Silbernen Bären mitgebracht und sie haben mir auch den Silbernen Bären von Danis Tanović mitgegeben. Beide Bären trage ich in einer Box. Nach Bosnien. An der Grenze gab es keine Probleme. In Bosnien haben sich die Grenzbeamten um mich versammelt und Fotos gemacht. Als wir raus sind aus dem Flughafen in Sarajevo, da waren so viele Leute, das konnte ich mir nicht vorstellen! Niemals im Leben. Dann habe ich diese zwei Bären rausgenommen und sie in die Höhe gehalten! Das war ein Geschrei! Hier ist er! Hoch lebe er! Hoch leben die Bären! Dann haben sie die Flagge von Bosnien und Herzegowina aufgezogen.

O-Ton Mirhad Čeperković:

Sprecher2: Ich heiße Mirhad Čeperković, ich bin Bürgermeister im Dorf Poljice, zu dem auch die Siedlung Svatovac gehört, wo unser Nazif Mujić wohnt, der einen Preis gekriegt hat in Berlin. Ich habe das im Fernsehen erfahren. Nazif hat mich angerufen, und mir den Termin genannt, wann er ankommt. Ich habe dann beschlossen, im Namen der Gemeinde einen Empfang zu organisieren. Wir haben Blumen gekauft und einen roten Teppich. Dann kam er, die Leute aus Tanovićs Filmteam haben ihn gebracht. Insgesamt kamen 62 Fernsehsender, ob Sie es glauben oder nicht.

Atmo: Fotoapparat, Applaus

O-Ton Nazif Mujić (TV):

Sprecher 1: Danke an alle... es ist eine Ehre, dem Filmfestival in Berlin zu danken, und eine Ehre, Danis Tanović zu grüßen, der dies alles ermöglicht und diesen Traum wahr gemacht hat, ich möchte meine Frau Senada grüßen und meine Kinder, die ich am meisten liebe. Sie haben diesen kleinen Bären verdient. Wir haben gezeigt, dass wir auch was draufhaben. (Applaus) Dies ist auch ein Preis für alle im Dorf!

O-Ton Senada Alimanović:

Sprecherin1: Das war irre. Eine solche Masse an Menschen. Alle konnten es kaum erwarten, dass Nazif kommt. Sie haben unten vor der Schule auf ihn gewartet. Mit einem roten Teppich. Dann haben sie ihn nach Hause gebracht. Es kamen Leute aus allen Richtungen. Ein totaler Schock. Es war sehr schön. Ich wusste nicht, wo ich bin. Er auch nicht. Aber: vergangen und vergessen.

O-Ton Kasim Mujić:

Sprecher 2: Wir haben das alles zusammen durchgemacht. Es gab Ruhm, es gab Freude, aber es hielt nicht lange an.

O-Ton Nazif Mujić:

Sprecher 1: Den ersten Monat war alles durcheinander. Zuhause wusste keiner, wann es Frühstück, wann Mittag- und wann Abendessen gibt. Nichts wusste man. Es kamen Leute, gratulierten, brachten Blumen. Es kamen Leute aus verschiedenen Firmen, gaben mir hundert, zweihundert, dreihundert Mark. Wir haben den Kindern Fahrräder gekauft, Puppen, Spielzeug, alles was sie wollten.

O-Ton Senada Alimanović:

Sprecherin 1: Ich habe mich langsam an das Gedränge gewöhnt. Es kamen bis zu zwanzig Autos am Tag, Kameras, Journalisten. Sie standen an. Der eine geht raus, der nächste kommt rein. Und so weiter.

O-Ton Nazif Mujić:

Sprecher 1: Am Anfang hatten wir Geld. Nach der Rückkehr vom Festival in Berlin. Das, was wir gekriegt haben, haben wir alles ausgegeben. Schritt für Schritt. Ich habe nirgendwo gearbeitet, habe ausgegeben, was ich hatte. Bis alles weg war.

O-Ton Senada Alimanović:

Sprecherin 1: Im Sommer haben wir uns dann mit Danis Tanović in Sarajevo getroffen. Er hat ein Auto für uns geschickt. Sie haben uns auf das Festival dort eingeladen. Haben Fotos gemacht für eine Zeitung. Als wir dort waren, hatte mein kleiner Sohn Geburtstag. Und das muss ich sagen: Danis Tanović hat meinem Kind einen Anzug gekauft und eine Torte. Wir waren in einer Bar. Wir haben die Torte angeschnitten. Und er war bei uns.

O-Ton Nazif Mujić:

Sprecher 1: Als der Kleine die Torte anschnitt, haben wir applaudiert. Das war OK. Am nächsten Tag haben sie uns in ein Taxi gesteckt und wir sind von Sarajevo nach Hause gefahren. Danis Tanović hat mir später eine Nachricht geschickt: „Ich habe dir 1500 Mark überwiesen, damit ihr den Kindergeburtstag auf eure Weise feiern könnt, mit Musik und vielen Gästen.“ Gut. „Ich werde versuchen, auch zu kommen, mit meiner Frau, damit wir sehen, wie ihr feiert.“ Wir haben alles vorbereitet. Musik war da und wir haben ein Schwein gebraten. Er kam aber nicht.

O-Ton Senada Alimanović:

Sprecher 1: Er ging nicht mehr an sein Telefon. Ich habe ihn ein paar Mal angerufen, er ging nicht ran. Ich habe sein Team angerufen, und nach seiner Nummer gefragt. Sie haben gesagt: Wir dürfen seine Nummer nicht rausgeben.

O-Ton Nazif Mujić:

Sprecher 1: Sie haben uns alles Mögliche versprochen, eine Wohnung und Geld. Wir haben Danis Tanović und seine Produzentin angerufen. Sie hat gesagt: „Was für Geld wollt ihr? Wendet euch an eure Gemeinde, sollen die euch helfen. Wir haben getan, was wir konnten.“

O-Ton Senada Alimanović:

Sprecherin 1: GESTRICHEN.

O-Ton Nazif Mujić:

Sprecher 1: Hätte anstelle von mir ein Muslim den Preis bekommen, wäre 99% alles anders. Ich hätte jetzt eine Dreizimmerwohnung für meine Familie, ich würde wie ein Graf leben. Sie hätten mir ein Hotel gegeben, oder zumindest ein Café. Ich hätte was. Aber – ein Zigeuner! Was weiß schon ein Zigeuner, was Geld ist!

O-Ton Senada Alimanović:

Sprecherin 1: Die Leute hier denken, dass ich riesige Vorteile hatte von dem Ganzen. Aber ich habe nichts bekommen. Alle denken, ich hätte eine Unmenge Geld. So sind die Leute hier in der Nachbarschaft.

O-Ton Nazif Mujić:

Sprecher 1: Die erste Arbeit gab mir der Bürgermeister von Tuzla, Jasmin Imamović. Ich fuhr Touristen zum See. Ich habe diese Arbeit angenommen, damit wir versichert sind, ich, Senada und die Kinder. Da habe ich einen Monat lang gearbeitet. Eines Morgens bin ich zu Jasmin Ich habe ihm mein Arbeitsbuch gezeigt und gesagt: Gibst Du mir eine feste Stelle? Ich arbeite schwarz, Mensch! Dass ich den Silbernen Bären

bekommen habe heißt nicht, dass ich ein Bär geworden bin, den ihr rumführen könnt. Wie die Zigeuner Bären rumführen. Ich sagte zu ihm: „ich suche mir eine andere Arbeit.“ Direkt aus seinem Büro bin ich zum Vorsitzenden der Gemeinde Lukavac, zu Dževad Mujkić. Sagt er: „Was gibt es?“ Ich fragte: „Gebt ihr mir irgendeine Arbeit, dass ich arbeiten kann und eine Krankenversicherung habe für mich und die Kinder.“ Sagt er: „Ich gebe dir Arbeit, kannst morgen anfangen.“ Ich sollte einen Park pflegen. Den Park sauber machen, Blumen umgraben. Sie gaben mir einen Rasenmäher. Aber: Ich hatte zwei Brüder, die für die Gemeinde arbeiteten, als Müllmänner. Sie sagten: „wechsle zu uns rüber, hier ist der Lohn besser.“ Und das habe ich gemacht. Aber, schon nach dem zweiten Monat haben sie uns unsere Löhne nicht ausgezahlt. Eines Tages, nach diesen sechs Monaten, klingelt das Telefon. Sie laden mich auf ein Festival in Österreich ein.

O-Ton Senada Alimanović:

Sprecherin 1: Sie haben uns Türme und Städte versprochen. Aber gar nichts. Und ich habe immer gehofft. Vor diesem Film habe ich wie die anderen gelebt, von Altmetall. Das heißt, ich habe nicht auf Besseres gehofft – ich habe mir vertraut, dass ich meine Kinder durchbringen werde. Es wäre einfacher, wenn ich nicht angefangen hätte, zu hoffen.

O-Ton Nazif Mujić:

Sprecher 1: Dort auf dem Festival in Österreich habe ich wieder meinen Film gesehen, nach sieben-acht Monaten. Wieder war ich der Gewinner des Silbernen Bären und der beste Schauspieler Europas, und keine einzige Mark in der Tasche. Die Menschen dort haben 700 Euro für mich gesammelt und mir das gegeben. So dass ich mit 700 Euro nach Hause kam. Ich habe einmal übernachtet. Am Morgen trinken ich und Senada Kaffee und ich sage zu ihr: „hör mal, es läuft nicht gut. Der Lohn kommt nicht, die Arbeit ist für umsonst. Das Gemeindep konto ist gesperrt.“ Ich sage: „Wir haben gerade 700 Euro. Lass uns Pässe machen, die Sachen packen und nach Berlin gehen.“ Fragt mich Senada: „Was sollen wir in Berlin?“ Sag ich: „Wir beantragen Asyl.“ – „Was für Asyl?“ fragt sie. Sag ich: „Wir beweisen der deutschen Regierung, dass sie uns hier die ganze Zeit irregeführt haben. Wir beweisen das in Berlin.“

O-Ton TV: Musik

Nachrichtensprecherin (Bosnisches Fernsehen, 1. Programm):

Sprecherin 5: Verehrte Zuschauer, einen Guten Abend. Es folgen die Nachrichten, Thema heute:

O-Ton Nazif Mujić (TV):

Sprecher 1: Den Regisseur Danis Tanović werde ich anklagen beim Gericht in Brüssel. Mein Film wird im ganzen Land gezeigt, in ganz Europa, er wurde in Algerien gezeigt und in China. Und was hat Nazif davon? Ich war vier Jahre lang an der Front, habe vier Jahre für diesen Staat gekämpft, und was habe ich von diesem Staat gekriegt? Nichts.

Moderatorin TV Bosnien:

Sprecherin 5: Nachdem er zwei Arbeitsplätze, die ihm nicht entsprachen, verließ, versucht der Gewinner des Silbernen Bären, Nazif Mujić, sein Glück außerhalb der

Grenzen von Bosnien und Herzegowina und beantragt Asyl in Deutschland. Sein Fall, sowie Tausende andere Fälle gleicher Art, schaden dem Land: Wegen solcher Fälle droht die Europäische Union immer wieder mit der Wiedereinführung der Visumspflicht.

O-Ton Nazif Mujić:

Sprecher 1: Wir haben etwas Kleidung gekauft, wir haben Essen gekauft, und die Buskarten. Wir haben keinem Bescheid gesagt in unserer Siedlung. Nur meinem Bruder, der über uns wohnt. Ihm habe ich auch meine Schlüssel gegeben. Dann sind wir zur Busstation und haben uns in den Bus gesetzt. Den Silbernen Bären haben wir mitgenommen nach Deutschland. Wir sind am Freitag los, und am Samstag kamen wir in Berlin an. Sie haben uns in ein Flüchtlingsheim nach Kladow geschickt. Das ist weit raus aus der Stadt. Ich erinnere mich noch, wie sich das anfühlte, als ich dort ankam und sah, dass das Heim im Wald ist. Ich dachte: Wieder in den Wald, wir kommen nicht um den Wald herum.

O-Ton Senada Alimanović:

Sprecherin1: Wenn du einen Antrag stellst auf Asyl, dann fragen sie nach dem Grund. Ich habe nicht gelogen. Ich habe nur die Wahrheit gesagt – dass wir keine Lebensgrundlagen haben in Bosnien.

O-Ton Nazif Mujić:

Sprecher 1: Damals wusste ich eigentlich überhaupt nicht, was das ist: Asyl.

O-Ton Senada Alimanović:

Sprecher 1: Wir hatten einen Ort zum Schlafen, Strom musste ich nicht zahlen, Wasser musste ich nicht zahlen, ich musste mich nicht darum sorgen, was die Kinder essen. Wir hatten regelmäßig Essen. Wir hatten alle Grundsachen. Ich musste nicht mehr darüber nachdenken, wo ich etwas verdienen kann, was ich den Kindern geben kann. Und die Menschen dort waren besser als in Bosnien. Sie wollten helfen. Am besten aber waren die Mülltonnen! Was man dort alles im Müll finden kann! Wenn sie mir nur erlauben würden, Sachen aus dem Müll zu holen und sie auf Flohmärkten zu verkaufen, ich brauche nichts weiter, ich würde besser leben als in Bosnien. Nazif hat dort gearbeitet, er hat in Mülltonnen gewühlt.

O-Ton Nazif Mujić:

Sprecher 1: Ja, das habe ich gemacht in Berlin. Ich bin in die Stadt gefahren mit irgendeinem Bus und mit der U-Bahn. Ich habe an den Tonnen gearbeitet. Habe gewühlt in den grünen und gelben Tonnen, in denen für Glas gibt es nichts. Alles Mögliche habe ich gefunden. Meine Spezialität war Gold. Reines Gold. Reinheitsgrad 585. Ich fand Ohrringe, Ringe, Armbänder und ähnliches. Ich habe auch Silber gefunden. Reines Silber. Das habe ich in Handtaschen gefunden. Gold und Silber fand ich in Handtaschen. Und in Staubsaugerbeutel. Ich hatte immer eine Rasierklinge dabei und habe Staubsaugerbeutel aufgeschnitten und fand alles Mögliche darin. Gold und Silber, Ringe, Ohrringe, Halsketten. Also – alles Mögliche. Es gab keinen Tag, an dem ich nicht wenigstens drei bis vier Gramm Gold fand. In 99% der Tage fand ich etwas. Nach einem Monat hatte ich genug von diesem Essen und bin zur Chefin. Hab mich beschwert. Ich bin zu ihr und habe ihr gesagt, dass wir die besten Schauspieler Europas sind, dass sie uns eine bessere Unterkunft geben

sollen, dass sie uns ein bisschen entgegenkommen sollen. Wir hatten genug von diesem Heim, das wie ein Lager war.

O-Ton Senada Alimanović:

Sprecher 1: Als die Leute in Kladow hörten, dass wir diesen Film gedreht haben, konnten sie es nicht glauben. Sie haben gesagt: Warum seid ihr auf Asyl hier? Asyl ist nichts für euch. Ihr hättet über das Filmfestival kommen sollen.

O-Ton Nazif Mujić:

Sprecher 1: Danach kamen das Fernsehen und andere Medien. Sie haben erfahren, dass wir Asyl beantragen. Es kam ein Vertreter des Filmfestivals, er hieß Thomas. Er war nicht der Direktor, sondern der Vertreter vom Direktor. Er hat sich die ganze Zeit an den Kopf gefasst! Was macht ihr nur, Asyl beantragen! Ich hatte dann auch eine Pressekonferenz.

O-Ton Nachrichten auf Deutsch – Sprecher (Euronews):

Vor einem Jahr ist Nazif Mujic auf der Berlinale als bester Darsteller mit dem Silbernen Bären ausgezeichnet worden, heute lebt der Bosnische Laienschauspieler, der der Minderheit der Roma angehört, mit seiner Familie in einem Asylantenheim am Stadtrand von Berlin.

O-Ton Nachrichten auf Englisch –(Euronews):

(The director of this year's festival, that opens next week, is announcing his trying to help Mujić to get asylum in Germany and has hide a lawyer to advise him.)

Sprecher 4: Der Direktor des Festivals bemüht sich, Mujić zu helfen, und hat einen Anwalt engagiert.

O-Ton Nazif Mujić:

Sprecher 1: Es vergingen, zwei, dann drei, dann vier Monate. Wir haben mit vielen gesprochen und viele haben versprochen, uns eine Wohnung zu verschaffen, damit wir nicht in diesem Heim bleiben müssen. Dann verging der siebte Monat. Wir bekamen regelmäßig Sozialhilfe und plus die Arbeit an den Mülltonnen, wir hatten um die 5000 Euro gespart. Wir standen wirklich gut da, mit dem Ersparten. Aber, man weiß es nie was noch passiert. In Bosnien und Herzegowina kam es im Sommer 2014 zu Überschwemmungen. Mein Vater kam bei den Überschwemmungen ums Leben. Er war 24 Stunden in einem überschwemmten Haus. Er bekam eine Lungenentzündung, eine starke Lungenentzündung und 41 Fieber.

O-Ton Senada Alimanović:

Sprecherin 1: Keiner hat uns gezwungen zurückzugehen. Wir sind zurück, weil Nazifs Vater krank war. Es fiel mir schwer. Ich habe geweint, dass ich nach Hause muss. Ich fand's sehr schön in Berlin. Als ich dann noch die Überschwemmungen sah im Fernsehen! Da fiel es mir wirklich schwer.

O-Ton Nazif Mujić:

Sprecher 1: Mein Bruder hat angerufen und gesagt: Vater fragt jeden Tag nach dir. Ich: „ist er wirklich so doll krank, dass ich zurück muss?“ Sagt mein Bruder: „weiß

nicht, mach was du willst.“ Was sollte ich machen? Ich habe uns abgemeldet vom Asyl und Buskarten gekauft. Morgens im Bus sagt der Fahrer: „Bei den Überschwemmungen in Bosnien ist das unmöglich. An manche Stellen kommt man nur mit Boten hin.“ Ich hab gesagt: „wir gehen!“

O-Ton Senada Alimanović:

Sprecherin1: Und so habe ich meine Kinder aus dieser Schönheit und diesem Frieden in die Flut gebracht! Es fiel mir sehr schwer, als wir in Bosnien ankamen. Noch heute fällt es mir schwer, wenn ich nur daran denke.

O-Ton Nazif Mujić:

Sprecher 1: Als erstes sind Senada und ich in den Einkaufsladen. Wir haben vier Säcke Mehl, Öl und andere Lebensmittel gekauft, für ungefähr zwei Monate. Wir haben die Kühltruhe vollgemacht. Mit Sachen, die wir brauchen und nicht brauchen. Wir hatten Angst, dass es bald nichts mehr gibt. Vater konnte nicht mehr aufstehen. Die nächsten vier-fünf Tage wollte er nichts essen. Am sechsten Tag klingelt das Telefon morgens, sagt der Doktor: Unser Beileid, Ihr Vater ist gestorben. Holen Sie bei uns ab, was von ihm geblieben ist: eine Armbanduhr und ein Ring.

O-Ton Kasim Mujić:

Sprecher 2: Viele aus unserem Dorf waren in Deutschland. Auf Asyl. Wenn sie zurückkommen aus Deutschland, dann bringen die Leute schöne Sachen mit. Sie haben auch Geld, das sie gespart haben. Wenn ich zumindest über den Winter nach Deutschland gehen könnte. Um mich ein bisschen zu retten vor der Krise. Vielleicht könnte ich auch was sparen und irgendein Business machen, wenn ich zurückkomme. Meine Brüder waren schon alle da, Nazif war dort. Ich noch nie! Alle sagen: „Warum gehst du denn nicht?“ Wie soll ich gehen, wenn ich hier nur so viel verdiene, dass es fürs Brot, von morgen reicht? ich kann nicht sparen für eine Bus-Fahrkarte und für die Passgebühr.

O-Ton Nazif Mujić:

Sprecher 1: Wir verbrachten die nächsten vier Monate in Bosnien. Dann haben wir uns an einem Abend hingesetzt und geredet, Senada und ich – wie soll es weiter gehen? Was jetzt? Es ist Oktober, der Winter naht. Wir haben noch etwas von den Ersparnissen. Dann habe ich gesagt – am besten wir gehen wieder auf Asyl. Zum zweiten Mal. Wir haben wieder keinem Bescheid gesagt. Keiner von den Nachbarn wusste was. Wir haben den Silbernen Bären mitgenommen. Sind in den Bus und nach Deutschland.

O-Ton Senada Alimanović:

Sprecherin 1: Das zweite Mal haben sie uns am Schuhmacher Platz untergebracht. Da, wo die Flugzeuge drüber fliegen, nah am Flughafen. Dort hatten wir es sehr schön.

O-Ton Nazif Mujić:

Sprecher 1: Die Unterkunft war erste Klasse, wie im Hotel. Wir haben schnell diesen Stadtteil kennengelernt, in ein paar Tagen. Das war was ganz anderes als dieses entfernte Kladow. Völliger Gegensatz, kann man sagen. 99% war es OK.

O-Ton Senada Alimanović:

Sprecherin 1: Wir waren einmal in Berlin, dann sind wir nachhause zurückgekehrt, dann sind wir zum zweiten Mal nach Berlin, aber dann ist auch der Moment gekommen als wir wussten, dass wir für immer zurück sollen. Und seitdem sind wir in Bosnien.

O-Ton Nazif Mujić:

Sprecher 1: Es kamen viele Flüchtlinge aus Ländern, in denen Krieg herrscht. Ich respektiere diese Leute 99% und verstehe, dass sie ihre Länder verlassen mussten und Asyl beantragen. Bei uns ist kein Krieg. Ich verfolge die Medien, gucke Fernsehen, verfolge alles, was passiert und ich bin zu dem Entschluss gekommen, dass ich nie wieder Asyl beantragen werde. Keiner hat uns je gesagt, dass wir Deutschland verlassen müssen. Keiner hat uns aus dem Heim vertrieben. Wir haben das selbst entschieden.

Atmo: Dorf

O-Ton Wahrsagerin:

Sprecherin 4: Warum hast du geweint, Senada?

O-Ton Senada Alimanović:

Sprecherin 1: Geweint?

O-Ton Wahrsagerin:

Sprecherin 4: Ja.

O-Ton Senada Alimanović:

Sprecherin 1: Ja, ich habe geweint.

O-Ton Wahrsagerin:

Sprecherin 4: Das steht auf dieser Karte, siehst du?

Atmo: Hof, Radiomusik aus dem Haus

O-Ton Wahrsagerin:

Sprecherin 4: Auf dieser Karte steht, dass du ein Kind verloren hast vor ein paar Jahren, ein Baby. Dieses Mal wird alles gut gehen. Senada! Etwas quält dich. Sag, was dich quält.

O-Ton Senada Alimanović:

Sprecherin 1: Für mich ist jeder Tag eine Qual.

O-Ton Wahrsagerin:

Sprecherin 4: Das meine ich nicht. Ich meine etwas anderes. Meine Karten lügen nicht. Das Kind, das du erwartest, ist ein Mädchen.

O-Ton Senada Alimanović:

Sprecherin 1: Gott bewahre!

O-Ton Mädchen Sandra Mujić:

Sprecherin 3: Es ist ein Mädchen!

O-Ton Wahrsagerin:

Sprecherin 4: Senada, meine Karten lügen nicht.

O-Ton Senada Alimanović:

Sprecherin 1: Gott bewahre!

O-Ton Wahrsagerin:

Sprecherin4: Du wirst schon sehen!

O-Ton Senada Alimanović:

Sprecherin 1: Du sollst keine Karten mehr für mich lesen, nie wieder!

Musik – Nachrichten Jingle

O-Ton Nachrichtensprecherin (BH Tube):

Sprecherin 4:

Im Internet tauchte vor kurzem eine Verkaufsanzeige für einen Silbernen Bären auf. Der Preis: 5000 Euro. Der Besitzer Nazif Mujić erhielt Angebote aus Serbien, Ungarn und Kroatien.

O-Ton Nazif Mujić:

Sprecher 1: Ich musste den Bären verkaufen. Meine Kinder zu ernähren.

Ich hatte schon angefangen, Sachen auf Kredit zu nehmen im Laden, das Nötigste für die Kinder und für uns. Ich habe dem Verkäufer gesagt, dass ich ihm schnell zahlen werde.

O-Ton Nachrichtensprecherin (BH Tube):

Sprecherin 4: Schließlich kam es zu einer Übereinkunft mit Senadim Ćosić aus Srebrenik, der somit der neue Besitzer der wertvollen Statue ist.

O-Ton Nazif Mujić:

Sprecher 1: Es vergingen Tage und ich wusste nicht, wie ich diese Schulden bezahlen soll. Wovon? Dann hatte ich keine Wahl mehr. Ich musste schnell eine Lösung finden. Sehr schnell.

Atmo. laute Geräusche – Altmittel wird ins Auto geladen

O-Ton Blechschmied:

Sprecher 4: Was ist denn mit dem Regisseur Tanović, warum hat er nicht geholfen?

O-Ton Nazif Mujić:

Sprecher 1: Danis Tanović? Ich habe denen als erstes angeboten, den Bären zu kaufen. Seine Assistentin ging ans Telefon, weil Danis Tanović nicht da war. Sie sagte: Bringe ihn zum Juwelier und dann hörst du, wie viel du dafür kriegst.

O-Ton Blechschmied:

Sprecher 4: Hör mal, das hat sie gesagt?!

O-Ton Nazif Mujić:

Sprecher 1: Ja. Sie meinte, ein Juwelier kann denselben Bären machen für 1500 Mark. Genau denselben. Sie meinte, wenn du willst, gebe ich dir 1500 Mark. Nein, sagte ich. Ich fotografiere den Bären und stelle ihn ins Internet, jemand wird sich schon melden. Und es meldete sich ein Mann aus Srebrenik. Als Preis habe ich 5000 Euro verlangt. Er brachte 5000. Auch der Vater von Emir Kusturica kam. Er hat zuerst sieben Tausend, dann neun Tausend geboten. Ich habe nicht zugestimmt. Sie hätten den Bären nach Serbien genommen. Kommt nicht in Frage.

O-Ton Blechschmied:

Sprecher 4: Gut, dass du nicht an ihn verkauft hast...

O-Ton Senadim Ćosić:

Sprecher 2: Ich heiße Senadim Ćosić, ich bin ein Geschäftsmann aus Srebrenik. Ich habe den ersten Hinweis im Internet gefunden.

O-Ton Nazif Mujić:

Sprecher 1: Mein Bruder hat mir mit allem geholfen. Wir haben den Bären fotografiert und das Foto ins Internet gestellt.

O-Ton Senadim Ćosić:

Sprecher 2: Ich habe ihm gegeben, was er verlangt hat.

O-Ton Nazif Mujić:

Sprecher 1: GESTRICHEN.

O-Ton Senadim Ćosić:

Sprecher 2:

Bei mir kam der bosnische Trotz hoch. Meiner Meinung nach gehört dieser Preis entweder dem Besitzer oder in irgendein Museum, aber er kann auf keinen Fall unser Land verlassen. Ich konnte es nicht erlauben, dass er in ein fremdes Land geht, so wie viele andere wertvolle Sachen weg sind aus Bosnien und Herzegowina. Ich habe den Silbernen Bären von Nazif Mujić gekauft und ihm gesagt – wenn du jemals zu Geld kommst, du weißt wie viel ich gezahlt habe, komm, und ich gebe ihn dir zurück.

O-Ton Nazif Mujić:

Sprecher 1:

Wir haben geweint, ich und Senada. Wir haben wirklich geweint.

Atmo: Schweinefarm, Radio Musik, Schritte:

O-Ton Nazif Mujić:

Sprecher 1: Hast du kleine Ferkel?

O-Ton Verkäufer:

Sprecher 3: Habe ich.

O-Ton Nazif Mujić:

Sprecher 1: Für den Spieß. Für meine Familie. Morgen ist Georgstag, unser Fest.

O-Ton Verkäufer:

Sprecher 3: Hier hast du eins.

O-Ton Nazif Mujić:

Sprecher 1: Bombe!

Atmo: das Ferkel quiekt

O-Ton Nachbar:

Sprecher 4: Nazif! Froher Feiertag!

O-Ton Nazif Mujić:

Sprecher 1: Danke, mein Freund!

Atmo: Nazif hackt Holz

O-Ton Nazif Mujić:

Sprecher 1: Dir auch!

O-Ton Nachbar:

Sprecher 4: Danke, dir auch!

Atmo: Nazif hackt Holz

O-Ton Nazif Mujić:

Sprecher 1: Heute ist der 6. Mai. Am heutigen Tag feiern wir Roma den Georgstag. Wir stehen früh auf. Ich und Senada sind heute früh um halb fünf aufgestanden. Jetzt warten wir, dass die Kinder aufstehen. Wenn sie aufstehen, kriegen sie kleine Geschenke und ein bisschen Geld. Das ist ein kleiner Segen von Seiten der Eltern.

O-Ton Senada Alimanović:

Sprecherin 1: Bei uns waren wir zehn Kinder, meine Schwestern und Brüder. Als wir klein waren, hat uns mein Vater am Georgstag zu einem Fluss mitgenommen. Das ist ein ziemlich großer Fluss. Alle Nachbarn kamen mit, alle zusammen. Das ganze Dorf. Dort haben wir dann gebadet, mit dem Wasser gespritzt, gespielt und Späße gemacht. Dann haben wir im Wald Äste mit Blättern abgerissen und sie nach Hause getragen. Die Äste haben wir an die Wände gehängt, als Schmuck. Das war alles sehr schön. Heute ist das nicht mehr so. Unsere Jugend will bei diesen alten Bräuchen nicht mehr mitmachen. Jeder feiert nach seinen Möglichkeiten. Jemand, der sehr arm ist, kann nicht feiern. Manche Leute haben nichts. Heute ist überall Krise.

Atmo: Senada zerstückelt das Schwein mit einem Messer und mit den Händen

O-Ton Senada Alimanović:

Sprecherin 1: Hau ab Danis, geh weg!

O-Ton Mädchen Šemsa Mujić:

Sprecherin 2: Es ist wirklich gut durch!

O-Ton Senada Alimanović:

Sprecherin 1: Hau ab, hab ich gesagt!

O-Ton Mädchen Šemsa Mujić:

Sprecherin 2: Schneid mir ein bisschen ab!

O-Ton Senada Alimanović:

Sprecherin 1: Es ist noch heiß!

Atmo: Musik

O-Ton Nazif Mujić:

Sprecher 1: (Zu den Gästen) Bedient euch! Es gibt Bier, es gibt Fruchtsäfte!

Atmo: Gemurmel am Tisch, lautes Lachen

O-Ton: kleiner Danis singt**O-Ton Nazif Mujić:**

Sprecher 1: Wir wussten eigentlich gar nicht, was wir da machen. Wir haben diesen Film gedreht, aber keiner hat auch nur geträumt, dass der Film den Silbernen Bären kriegt und im Ausland gezeigt wird. Wir haben nie gedacht, dass der Film bis nach Berlin geht und den Silbernen Bären kriegt. Ich kann nur sagen, dass mein Leben jetzt 99% schlechter ist als vor dem Film.

Atmo: Gemurmel am Tisch

O-Ton Senada Alimanović:

Sprecherin 1: Wenn ich heute darüber nachdenke – ich wünschte, der Film wäre nie gemacht worden. Wenn ich gewusst hätte, wie es wird – ich wäre nicht einverstanden gewesen.

O-Ton Nazif Mujić:

Sprecher 1: Ich habe eine wirklich gute Idee für einen neuen Film. Der Film würde heißen „Die zweite Episode aus dem Leben eines Schrottsammlers“. Am Anfang wäre eine Szene, wie ich den Silbernen Bären kriege. Dann kommt die Rückkehr nach Bosnien. Der feierliche Empfang in Sarajevo. Danach dann mein Leben im Dorf, nach ein paar Monaten. Wieder sammle ich Altmittel. Danach, kurz zusammengefasst, nehme ich den Silbernen Bären und gehe nach Deutschland, um Asyl zu beantragen. Dort habe ich Kontakte mit den Medien und mit den Zeitungen. Dann kommen die Überschwemmungen in Bosnien. Wir kehren zurück, mein Vater stirbt. Nach vier Monaten gehen wir wieder nach Deutschland und beantragen zum zweiten Mal Asyl. Dann kehren wir wieder nach Bosnien und Herzegowina zurück. Nach einiger Zeit verkaufe ich den Silbernen Bären. Wegen der Armut, die immer schlimmer wird. Danach arbeite ich wieder mit Abfall, mit Altmittel. Ich brauche nur einen guten Regisseur, der das machen würde mit mir. Alles nach wahren Begebenheiten. Das wäre ein Film für Hollywood. Hundert Prozent.

O-Ton Senadim Ćosić:

Sprecher 2: Ich bewahre den Silbernen Bären in meiner Wohnung auf. Bis auf weiteres.

Erzähler: Am 12.08.2017 bekommen Senada und Nazif ihr viertes Kind. Sie geben dem Mädchen den Namen Mirela.

Absage: Nazif und der Silberne Bär. Der kurze Ruhm eines armen Rom von Zoran Solomun

Die Sprecher waren: Axel Gottschick, Kerstin Fischer, Stefan Wancura, Sonja Dengler, Lilli Lorenz, Nadine Kettler, Robert Besta, Sebastian Mirow, Oliver Jacobs, Isabelle Demey

Ton und Technik: Bettina Krol, Robert Müller, Wolfgang Rein

Regie: Zoran Solomun

Redaktion: Wolfram Wessels

Produktion: Südwestrundfunk 2017